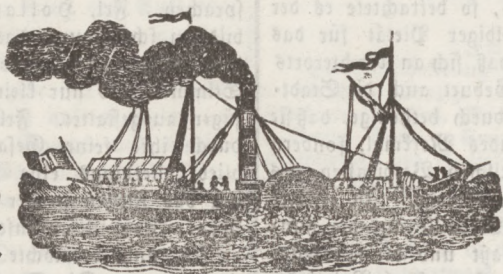


# Manzinger Dampfboot



Man abonirt für 1 Thlr. vierteljährlich  
hier in der Expedition,  
auswärts bei jeder Postanstalt.  
Monatlich für hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und  
Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr.  
Anserateaus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.  
Expedition: Runggasse 35, Hofgebäude.

## Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 2. Dez. Fürst Gortschakoff hat auf seinen nach  
der Rückkehr des Baron v. Bourqueney diesfalls an den Grafen  
v. Nesselrode erstatteten Bericht bis zur Stunde noch keine Ant-  
wort von St. Petersburg erhalten; ein Umstand, der wohl viel  
zu dem plötzlichen Verstummen der Friedensgerüchte beitragen mag.

Treffend hat der greise Fürst Metternich die gegenwärtige  
Situation mit folgenden Worten bezeichnet: „Wir befinden  
uns in einer Situation, in welcher zwar Alle wissen, was  
sie wollen, keiner aber den Muth hat, die Wahrheit zu sagen.“  
Nach der Ansicht dieses Staatsmannes ist das Ende des Krieges  
unberechenbar, um so mehr, da dem Kaiser Napoleon keine poli-  
tisch-konservativen Absichten zuzutrauen seien.

Es heißt, daß 28,000 Mann alliirte Truppen in Eupatoria  
überwintern werden. Wenn Marschall Pelissier, was noch dahin  
steht, an eine Eroberung der taurischen Alpen denkt, so müßte  
er eine Armee von mindestens 300,000 Mann zur Verfügung  
haben. Zu einem Kavallerie-Angriffe in Massen dürften die  
Allirten bis zum nächsten Frühjahr kaum ihre Vorbereitungen  
treffen, und so dürste denn auch das nächste Jahr noch kein  
entscheidendes für den Feldzug werden; aller Wahrscheinlichkeit  
nach wird man sich darauf beschränken, nur gegen einige See-  
objekte zu operiren.

Aus dem Lager vor Sebastopol vom 17. Nov. wird dem  
Express geschrieben, daß die Explosion der Unvorsichtigkeit eines  
Franz. Soldaten zugeschrieben werde, der mit dem Bajonnet  
habe einmal untersuchen wollen, was eine Russische Bombe  
enthalte; das Feuer habe sofort die benachbarten Pulver-Magazine  
ergriffen und die Explosion Hütten Häuser u. s. w. niederge-  
schmettert. Die Verheerung reichte über 3000 Fuß im Umkreise.

## M u n d s c h a u.

Berlin, 6. Decbr. In der heutigen 6ten Sitzung des  
Hauses der Abgeordneten wurde die Wahl des Präsidenten  
vorgenommen, zu welcher 329 Stimmzettel abgegeben wurden,  
so daß die absolute Majorität 165 betrug. Davon erhielten  
Stimmen: der Abgeordnete Graf Eulenburg 187, der Abgeordnete  
Graf Schwerin 138, der Abgeordnete von Arnim (Neustettin) 3.  
Der Graf Eulenburg wurde darauf als Präsident proklamirt  
und erklärte sich, mit folgenden Worten zur Annahme des  
Amtes bereit: Meine Herren! Es ist zuerst an mir, zu erklären,  
daß ich die Stelle eines Präsidenten annehmen werde; dann  
erlauben Sie mir den Antrag zu stellen, daß wir unserm Alters-  
Präsidenten für eine Mühwaltung unsern Dank abstatten und  
ihn durch Aufstehen aussprechen. (Das ganze Haus erhebt sich.)  
Demnächst danke ich Ihnen für die ehrenvolle Aufforderung,  
die Sie an mich haben ergehen lassen. Die Schwierigkeiten  
meiner Aufgabe erkenne ich im vollsten Maße an; sie sind um  
so größer, als ich zum ersten Male in diesem Hause sitze und  
ich einen Vorgänger gehabt habe, der seine Stelle in so ausge-  
zeichneter Weise ausgefüllt hat. (Allgemeines Bravo. Graf  
Schwerin verneigt sich dankend.) Ich werde mich bestreben,  
die Versicherung kann ich abgeben, meine Pflicht so viel zu er-  
füllen, als es in meinen Kräften steht; ich bitte hierzu um  
Ihre Nachsicht. — Hierauf wurde zu der Wahl der Vice-  
Präsidenten geschritten. Der Abg. v. Arnim (Neustettin) wurde  
mit 201 Stimmen zum ersten Vice-Präsidenten ernannt und  
dankte mit einigen Worten. Zum zweiten Vice-Präsidenten

wurde der Abg. Büchtemann (Kammergerichts-Vice-Präsident  
in Berlin) gewählt.

— In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde  
der Antrag der Linken auf Ungültigkeits-Erklärung der Mindener  
Wahlen verworfen.

— Der Köln. Z. wird von hier geschrieben, Se. Maj. der  
König habe nach der Eröffnung des Landtags am 29. Nov.  
beim Empfange der Abgeordneten in der Bildergalerie den  
Grafen Schwerin wohlwollend ausgezeichnet. — Für den Platz  
der Schwerine im Herrenhause wird die Familie wohl ihr  
Mitglied in Wolfshagen vorschlagen.

— Von dem Königl. Ober-Tribunal ist heute ein wichtiges  
Rechts-Prinzip entschieden worden. Der Rechtsanwalt Volkmar  
war in einer Wechselfache beauftragt worden, die Richtigkeits-  
Beschwerde bei einem pommerschen Kreisgerichte einzulegen. Er  
war diesem Auftrage nachgekommen, und die Schrift war am  
letzten Tage der gesetzlichen Frist — einem Sonntage — eingegangen,  
und der rekommandirte Postschein dem Gerichts-Direktor sofort  
zugestellt worden. In der Meinung, daß der Postschein eine  
Geldsendung deklarire, wurde die Abholung des Briefes bis zum  
nächsten Tage verzögert, und demzufolge erst nach Ablauf der  
gesetzlichen Frist, am Montage, mit dem Präsentations-Bemerk  
dieses Tages versehen. — Bei der heutigen Entscheidung der  
Sache hat das Ober-Tribunal angenommen, daß die gesetzliche  
Frist nicht innegehalten und die Parthei des Rechtsmittels ver-  
lustig gegangen sei, obgleich dieselbe keinerlei Vorwurf treffe.

— Das von der Königl. Staatsregierung dem Kommunal-  
Landtage der Kurmark gemachte Anerbieten, das Brodkorn für  
die ständischen Armen-Anstalten in diesem Jahre aus den  
Königlichen Magazinen leihweise herzugeben, und dessen Wieder-  
erstattung erst im nächsten Jahre zu fordern, ist, wie das  
„C.-B.“ schreibt, von dem Kommunal-Landtage dankend ab-  
gelehnt worden.

— Bei einem Hospitaliten, welcher allgemein im Ruf der  
bittersten Armuth stand, wurde vor einigen Tagen bei einer  
wiederholten, unter Zuziehung des Gläubigers stattgefundenen  
Exekution, in einem sehr unscheinbaren Kasten, an Geld und  
gelbeswerthen Papieren 10,000 Thaler vorgefunden.

Breslau, 3. Decbr. Der Pater Lotbar, welcher in  
Folge des Konflikts mit dem Breslauer Fürstbischof und seiner  
öffentlichen Polemik seit einigen Monaten im Kloster zu Dorsten  
in Westphalen gefangen gehalten wurde, ist nach der Mittheilung  
mehrerer Blätter seit 14 Tagen in Wahnsinn verfallen, so daß  
ihm die Zwangsjacke hat angelegt werden müssen.

Wien. F. M. L. Baron v. Prokesch ist am 1. Dez. früh  
mit dem Sitzzuge der Südbahn auf seinen Posten nach Konstan-  
tinopel abgereist.

— Wiener Blätter enthielten in Angelegenheiten der  
Mozartfeier und des Mozartdenkmals Folgendes: Der  
hiesige Musikalienhändler Hr. F. Glögg hat dem Herrn Bürger-  
meister Dr. Ritter v. Seiller bereits vor mehreren Wochen eine  
Schrift überreicht, in welcher derselbe den Ort der Ruhestätte  
Mozart's bezeichnen zu können behauptete. Das Ergebnis der  
amtlichen Erhebungen war — mit Rücksicht auf die obwaltenden  
Umstände — ein günstiges. Drei der vernommenen Zeugen,  
welche unabhängig von einander und auf ganz verschiedenen  
Wegen zur Kenntniß des Fragegegenstandes gelangt waren, bezeich-  
neten einstimmig und nach innigster Ueberzeugung das längliche  
Diereck am St. Marxer Friedhofe, das sich in der Richtung

vom Friedhofskreuz gegen den Eingang zu, rechts vom Hauptwege in der fünften Reihe der allgemeinen Gräber befindet und mit einem Weidenstrauche besetzt ist, als den Ort, wo die Leiche Mozart's am 6. Dezember 1791 begraben worden ist. — Nachdem auf Grund dieser übereinstimmenden Aussagen dreier Zeugen, welche ihrer persönlichen Stellung nach vollkommen glaubwürdig erscheinen, die Grabstätte Mozart's nun mit größter Wahrscheinlichkeit angegeben werden kann, so betrachtete es der Herr Bürgermeister als einen Akt schuldiger Pietät für das Andenken des unvergesslichen Dichters, daß sich an der hierorts beabsichtigten Säcularfeier von Mozart's Geburt auch die Stadtgemeinde Wien, und zwar unmittelbar dadurch betheilige, daß sie nicht nur für ein diese Feier bezeichnendes Merkmal, sondern auch für die Errichtung eines den künstlerischen Verdiensten des Gefeierten würdigen Grabdenkmals Sorge trage. In ersterer Beziehung wurde die Ausprägung einer Medaille auf die hundertjährige Geburtsfeier Mozart's veranlaßt und der Professor der k. k. Akademie der bildenden Künste, Herr Karl Radnigky, zur Vorlegung einer Skizze beauftragt, welche auch bereits angenommen, und in der Ausführung begriffen ist. — Was dann ferner die Errichtung eines Grabdenkmals anbelangt, so werden die erforderlichen Einleitungen dazu ebenfalls von der Gemeinde und zwar in der Art getroffen werden, daß auch den zahlreichen Verehrern Mozart's die Gelegenheit zu einer Betheiligung daran geboten wird.

Madrid, 25. Nov. Gestern kehrte die Königin von einer Spazierfahrt zurück. Der Vorreiter warf eine arme alte Frau nieder, welche die Königin eine Bittschrift überreichen wollte. Sofort ließ diese halten und die Frau in einem Wagen ihres Gefolges nach Hause bringen, begab sich auch mit dem König und einem Arzte zu ihr, reichte ihr ein Geschenk und versprach, für sie zu sorgen. — Generalleutenant Espinosa, ein ausgezeichnete Geniegeneral, der sich in dem letzten Bürgerkriege ausgezeichnete, ist zu Madrid gestorben.

Durch ein aus Mesina, 22. Oktober datirtes Dekret des Königs von Neapel wird verfügt, daß der Avernus-See in einen Kriegshafen verwandelt werde. Zu diesem Zwecke soll er durch einen in den Hafen von Bajä bei Pozzuoli auslaufenden Kanal mit dem Lago Lucrino und dem Meere in Verbindung gesetzt werden.

### Stadt-Theater.

Zum Benefiz für die Solotänzerin unserer Bühne, Fräul. Idali, ging Auber's „Stumme von Portici“ in Scene. Die Benefiziantin trat durch Uebnahme der Fenela aus ihrer eigentlichen Sphäre hinaus. Die Frage, ob diese der Rede entbehrenden Rolle mit größerem Erfolge durch eine Tänzerin oder Schauspielerin darzustellen sei, gab vor längerer Zeit einer Musikzeitschrift Gelegenheit zu einem Leitartikel. Das Für und Wider wurde einer gründlichen Erörterung unterworfen und das Resultat stellte sich, wie nicht anders zu erwarten war, zu Gunsten der Schauspielerin heraus. Fräul. Idali vermochte dieses Resultat nicht umzustößen. Sie war im Allgemeinen mit den Grundzügen der schwierigen Rolle vertraut und brachte die Action äußerlich mit den Rhythmen der Musik, wo diese Verbindung gefordert wird, in Einklang, aber das ergreifende Seelenleben des Characters kam nicht zum Ausdruck. Die Schwächen der Mimik traten zu augenfällig hervor, um Interesse für das stumme Mädchen aufkommen zu lassen. Es ist eine schwere Aufgabe, ohne Rede beredt zu sein, das Auge allein zum Dolmetscher der Gefühle zu machen und durch die Macht des Blickes, in Verbindung mit entsprechenden Gesten, bedeutende Seelenkämpfe nicht allein verständlich, sondern auch Mitgefühl erweckend zur Darstellung zu bringen. Nur eine Schauspielerin von Verstand und Geist wird sich hierzu befähigt sehen; der Tänzerin, wenn sie nicht eben gleichzeitig auch ein ausgezeichnetes mimisches Talent besitzt, wird man außer der Correctheit in den äußeren Bewegungen kaum ein genügendes Attribut für die Rolle der Fenela zusprechen können. Der Fleiß des Fräul. Idali verdient alle Anerkennung, ihr Streben war ein tüchtiges, aber es fehlte die Kraft zu einem höheren Gelingen. Dagegen besitzt Hr. Hoffmann für den Masaniello diejenigen Mittel, welche den Helden dieser Oper in das rechte Licht stellen. Diese athletische Gestalt und ein markiges, voluminöses Organ erscheint ganz geeignet, sich Herrschaft über die rohe Masse zu verschaffen. Einen imposanteren Fischerhelden kann man sich nicht wünschen. Der Pietro des Herrn Büffel war seinem Führer an Macht der Stimme nicht ebenbürtig, z. B. in dem Duo des zweiten Actes, wo Masaniello seine stärksten Register zog. Daß Hr. B. in solchen Fällen nicht unnötig forcirt, ist zu loben. Später,

in der Barcarole des fünften Actes, vermischte man Tonfestigkeit und somit eine wirkungsvolle Abrundung der Melodie. Hr. B. schien nicht günstig disponirt zu sein. Hr. Heß (Dorella) schlug einige Male mit seinem in der Barytonlage riesigen Brusttone mächtig durch und färbte dadurch das Ensemble sehr wirksam. Dagegen ließ Hr. Müller (Lorenzo) in der Kirche Töne vernehmen, die durch ausgesuchte Unreinheit jeder Harmonie Hörsprachen. Fräul. Holland (Eloira) und Hr. Prelinger (Alfonso) bildeten schon durch das Gebot der Natur das Gegengewicht zu dem aufgeregten, revolutionären Charakter der Musik. Beide Stimmen sind nur kleine, aber mit manchen versöhnenden Worten ausgefiattet. Fräul. Holland errang sich in der ersten Act durch ihre feine Gesangkunst Beifall, später im vierten Act blieb allerdings eine Verstärkung des Materials zu wünschen, um das Flehen in der Kavatine eindringlicher zu machen. Hr. Prelinger ist augenscheinlich durch seine Krankheit noch angegriffen und vermochte daher der Rolle nicht seine ganze Kraft zu widmen. Die Oper im Ganzen scheint ihren früheren Zauber verloren zu haben. Das Haus war nur spärlich besetzt. Vielleicht, daß eine Auffrischung an Dekorationen und Kostümen dem Werke wieder etwas von seinem Nimbus zurückgibt. Freilich, tempora mutantur, und die Musik zur „Stummen“, bei allen ihren Schönheiten, steht nicht hoch genug, um der Ewigkeit zu trotzen. Markull.

### Die Egestorffsche Speiseanstalt in Hannover.

Der Fabrikant Georg Wilhelm Egestorff hat mit uneigennützigem, von der Humanität getragenen Streben, in der Vorstadt Linden bei Hannover eine große Speiseanstalt errichtet und im August d. J. in Betrieb gesetzt, welche den Zweck verfolgt, durch Ersparung der Kosten und Mühen, welche der Einzelhaushalt auf Zurichtung der Speisen verwendet, den minder wohlhabenden Klassen eine wohlfeile Ernährung zu bieten; er hat es versucht, und sein Versuch ist von den glänzendsten Erfolgen gekrönt worden. — Die Egestorffsche Speiseanstalt kauft Gemüse, Kartoffeln, Mehl, Butter und Fleisch im Großen ein, beschäftigt 34 Menschen in einer Dampfküche mit der Zubereitung der Speisen und bewirthe täglich 2100 Menschen theils in ihren Speisesälen, theils mit Portionen, welche für den häuslichen Bedarf abgeholt werden. Es ist unglaublich, welche Ersparnis durch dieses einfache Verfahren erzielt werden. — Man berechne! Die 2100 Portionen werden vielleicht auf 500 Familien vertheilt. Fünfhundert Hausfrauen müßten also zu Markte gehen und zum Kaufmann schicken, müßten den Preisaufschlag des kleinen Verkehrs zahlen und die Qualitätsfälschungen desselben ertragen; fünfhundert Hausfrauen müßten den ganzen Morgen mit Zurichtungen der Gemüse beschäftigt sein, müßten am Heerde stehen, jede ihre Töpfe und Geschirre verbrauchen, auf fünfhundert Heerden müßte stundenlang kostspieliges Feuer unterhalten werden, die Abfälle der fünfhundert kleinen Küchen würden ohne Erlös verkommen. — Jetzt besorgen 34 Arbeiter im Laufe eines ganzen Arbeitstages, wozu 500 Hausfrauen jede einen halben Arbeitstag verbraucht hätten; es werden also 216 Arbeitstage täglich erspart. Der Kohlenverbrauch für die Speisung von 2100 Menschen beträgt nach den durch Herrn Egestorff veröffentlichten Rechnungen 1 Thlr. 10 Sgr. den Tag, während in den fünfhundert Haushalten vielleicht für 15 Thlr. Holz, Torf und Kohlen in Rauch und Asche verwandelt worden wären. Die bloßen Auslagen für zehnfach schlechtere Speisen würden in den einzelnen Haushalten vielleicht um 10 oder 20 Prozent mehr betragen haben, als die Egestorffsche Speiseanstalt dafür ausgiebt und die 2—4 Thlr., welche diese aus den Abfällen täglich realisiert, wären in 500 zersplitterten Haushalten vielleicht ganz verloren gegangen. — Ein Theil jener 2100 Menschen speist jetzt in erwärmten geräumigen Sälen von reinlichen Schüsseln eine wohlschmeckende und nährnde Kost, während sie sonst vielleicht vor Frost zitternd im engen von Unreinlichkeit starrenden Zimmer eine Nahrung verzehrt hätten, welche nur geeignet ist den bellenden Magen zu beruhigen, und von der ein an Reinlichkeit gewöhnter Mensch sich mit Widerwillen abwendet; sie haben täglich ein bescheidenes Stück Fleisch und kräftige Fleischbrühe, während sonst ein Stückchen Schmalz oder Talg die Rolle des Fleisches spielt und nur Sonntags oder noch seltener mageres Fleisch als seltener Gast am Tische erscheint. Die Ubrigen schicken ihre Töchterchen zur Anstalt und lassen sich ihr Mittagmahl in das heimische Zimmer holen, und wenn die Kleine mit freudigem Gesichte heimkehrt, so trägt sie in dem dampfenden Henkeltropfe ein halbes Tagewerk der Mutter und Kraft zu doppelter freudiger Arbeitsanstrengung für den Vater. Bessere Gewöhnung ver-

menschl. die Armen, veredelt ihre Sitten und macht sie widerstandsfähiger und widerstandslustiger gegen das Elend. Bessere Ernährung stärkt ihre Kraft, erweckt neue Lust am Leben und an der Arbeit und fördert Gesundheit und Kraft der neu aufwachsenden Generation. Der für erwerbende Arbeiten disponibel gewordene Vormittag der Hausfrau mehrt das Einkommen der Familie, fördert den Wohlstand der Nation und gewährt die Mittel zur Herbeischaffung des Defizits der Ernte vom Auslande. — Gehen wir zum finanziellen Punkte über. — Die hier folgenden Kostenangaben sind nach hannoverscher Währung berechnet, wonach 1 Thlr. aus 24 gGr. besteht, 1 gGr. 12 Pf. enthält; 12 Pf. hannoversch sind also 15 Pf. nach unserm Gelde. — Die Kosten des Baues, des Ankaufs der Dampf- und Speisekessel zc. für die Anstalt belaufen sich im Ganzen auf 8000 Thlr., das Grundstück, auf welchem der Bau ausgeführt, ist für 750 Thlr. angekauft, das bewegliche Inventar der Anstalt hat einen Werth von 313 Thlr. 16 gGr. Die Anstalt ist zur täglichen Bereitung von 3000, durch Anschaffung von noch zwei Speisekesseln (jetzt hat sie deren sechs) auf 4000 zu steigende Portionen Mittagessen eingerichtet. Die Speisebereitung geschieht in folgender Weise: Morgens 5 Uhr wird der Dampfessel geheizt, 6 Uhr, nachdem die Dämpfe die erforderliche Stärke von 1½ Atmosphäre oder 90 Grad Reaumur erreicht haben, wird das Fleisch, von welchem die Knochen abgelöst sind, aufgesetzt und durch unmittelbare Einwirkung der Dämpfe gekocht. In 2½ bis 3 Stunden, also etwa 9 Uhr ist dasselbe gar, die in kleine Stücke zerhackten Knochen werden in einem besonderen Kessel der Einwirkung der Dämpfe ausgesetzt. Die so gewonnene Brühe wird in das inzwischen (von 8 Uhr an) rasch gar gekochte und dann längere Zeit gedämpfte Gemüse gethan und Beides zusammen unter Hinzuthun von Gewürz nochmals gekocht. Gegen 10½ Uhr sind die Speisen fertig und werden in kupferne, mit doppelten Wänden versehene Bassins gebracht. Um 11 Uhr beginnt die Austheilung und dauert bis 1 Uhr. — Die Portion enthält 1 Quart sehr kräftiger Speise nebst einem Stück Fleisch von 5 bis 6 Loth. Die Speisen bestehen in: Reis, weißen Bohnen oder Graupen mit Kartoffeln und Rindfleisch, Kartoffeln mit Petersilie oder sauren Kartoffeln mit Rindfleisch, weißem Kohl, Steckrüben, oder weißen Rüben mit Kartoffeln und Hammelfleisch, Äpfeln und Kartoffeln, Erbsen oder Linsen und Kartoffeln mit Schweinefleisch. Die täglichen Kosten der Bereitung von 2000 (im Oktober durchschnittlich ausgegebenen) Portionen schwanken (die Zinsen des Anlage-Kapitals nicht eingerechnet) zwischen 73 und 84 Thlr. Als die beliebtesten Speisen haben sich hier herausgestellt: Reis, weißer Kohl und Graupen. (N. 3.)

**Bermischtes.**

Ein amerikanisches Blatt meldet: „Es soll demnächst eine Welt-Billard-Partie zwischen zwei Creolinnen von guter Familie um den Preis von 3000 Dollars in New-Orleans gespielt werden. Die beiden Damen sollen die besten Spieler in den Vereinigten Staaten sein.“  
 Perthes in Gotha zahlt für Barths „Reisen in Afrika“ in fünf Bänden dem Vernehmen nach 20,000 Thlr. Honorar.

**Schiffs-Nachrichten.**

Danzig, 7. Decbr. Brieflichen Nachrichten zufolge ist die zur G. F. Focking'schen Rheberei gehörige Bark „Freiherr Otto von Mantuffel“, Capt. F. Böhnte — welche nach dem Bericht aus Galacz vom 15. Novbr., mitgetheilt in der Ostsee-Zeitung No. 539, an der Sulina-Mündung gestrandet sein sollte — wohlbehalten mit voller Ladung von genannter Sulina-Mündung in See gegangen.  
 Aus Stolpmünde erfahren wir, daß der mit einer Ladung von 1000 Tonnen Heeringen auf hier bestimmte Schooner „James Watt“ dort gestrandet ist, wobei der Capitain leider ertrunken.  
 Die ins Pugiger Biel vertriebene Neapolitanische Brigg „Frederico“, Capt. Gaetano di Rosa, ist gestern mit geringfügigem Schaden in unsern Hafen eingebracht.

**Inländische und ausländische Fonds-Course.**  
 Berlin, den 6. Dezember 1855.

|                     | St. | Brief | Geld. |                      | St. | Brief | Geld. |
|---------------------|-----|-------|-------|----------------------|-----|-------|-------|
| Pr. Freiw. Anleihe  | 4½  | 101½  | 100½  | Westpr. Pfandbriefe  | 3½  | 88¼   | 87½   |
| St.-Anleihe v. 1850 | 4½  | 102   | 101½  | Pomm. Rentendr.      | 4   | 96¼   | 95¾   |
| do. v. 1852         | 4½  | 102   | 101½  | Pomm. Rentendr.      | 4   | —     | 93¾   |
| do. v. 1854         | 4½  | 102   | 101½  | Preussische do.      | 4   | —     | 94¾   |
| do. v. 1853         | 4   | 97¾   | 97¼   | Pr. Pf.-Anth.-Sch.   | —   | 122½  | 121½  |
| St.-Schuldscheine   | 3½  | 85½   | 85    | Friedrichsd'or       | —   | 137½  | 137½  |
| Pr.-Sch. d. Seehbl. | —   | —     | —     | And. Goldm. à 5 Th.  | —   | 9½    | 9½    |
| Präm.-Anl. v. 1855  | 3½  | 108¾  | 107¾  | Poln. Schatz-Oblig.  | 4   | 73½   | —     |
| Westpr. Pfandbriefe | 3½  | —     | 90¾   | do. Cert. L. A.      | 5   | 85½   | 84½   |
| Pomm. do.           | 3½  | 97¾   | 97¼   | do. neue Pf.-Br.     | 4   | —     | —     |
| Pomm. do.           | 4   | 101¾  | —     | do. neueste III. Em. | 4   | —     | 88¾   |
| Pomm. do.           | 3½  | 92¼   | —     | do. Part. 500 Fl.    | 4   | —     | 78¼   |

Angekommen am 6. Dezember:  
 A. Oldenburger, Minerva, v. Schiedam, m. Eisen.  
 Angekommen am 7. December:  
 A. Albrecht, Clara Maria, von Grangemouth, mit Kohlen.  
 Gefsegelt:  
 E. Brandhoff, Lachs, n. London u. A. Naris, Gammel Holm, n. Copenhagen, mit Holz.

**Angekommene Fremde.**

Am 7. December.  
 Im Englischen Hause:  
 Hr. Landschaftsrath Jachmann a. Königsberg. Hr. Lieut. a. D. v. Gizychi a. Danzig. Hr. Rentier Dsmilius a. Mewe. Die Hrn. Kaufleute Dsmilius, Martini, Krafft u. Fromelt a. Mewe, Terberger a. Berlin, Born a. Swinemünde, Lebegott a. Leipzig, Schnabel a. Hückeswagen und Seeligsohn a. Marienwerder. Hr. Fabrikant Liebermann a. Berlin. Frau Gutsbesitzerin Knuth n. Fam. a. Dwig.  
 Hotel de Berlin:  
 Die Hrn. Rittergutsbesitzer von Zastrow n. Fr. Tochter a. Zastrow und Neste n. Gattin a. Gartkewitz. Hr. Major a. D. von Zastrow a. Hundertmark. Hr. Amtmann Lemke a. Wolschau. Hr. Kaufmann Buttler a. Stettin.  
 Im Deutschen Hause:  
 Die Hrn. Kaufleute Manski a. Rhmel und Klein a. Büschberg. Hr. Instrumentenmacher Kiebach a. Breslau.  
 Hotel d'Oliva:  
 Hr. Gutsbesitzer Zachau a. Klukawerhutta. Die Hrn. Kaufleute Wein u. Landsberg a. Berlin.  
 Hotel de Thorn:  
 Hr. Rentier Hippel a. Seburg. Hr. Gutsbesitzer Neumann a. Stolpe. Hr. Wirtschaftsführer Homeyer a. Lünau. Hr. Kaufmann Krüger a. Marienwerder.

Den am 6. d. 7 Uhr Abends an Halsentzündung und hinzugetretenem Lungenschlage erfolgten Tod unseres geliebten 2½ Jahre alten Sohnes **Friedrich Leonhardt** zeigen statt jeder besonderen Meldung ihren Freunden und Verwandten tief betrübt an.  
**Burandt** und Frau.  
 Gr. Trampken, den 7. December 1855.

**Stadt-Theater.**

Sonntag, den 9. December. (III. Abonnement Nr. 5.) Auf vieles Verlangen: **Die Räuber.** Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.  
 Montag, den 10. December. (Ab. suspendu.) Benefiz des Kapellmeisters Herrn Richard Genée. Neu einstudirt: **Der Wasserträger.** oder: **Die zwei gefährlichen Tage.** Oper in 3 Akten, frei nach den „Deux journées“ des Bouilli von G. F. Treischke. Musik v. Cherubini. Hierauf: **Hein-Sage.** Concert-Duverture für großes Orchester, composit von Richard Genée. — Zum Schluß zum ersten Male: **Finale** aus der unvollendeten Oper **Coreley**, gebichtet von E. Geibel. — Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.  
 Die geehrten Abonnenten wollen wegen Beibehaltung ihrer Plätze zu dieser Vorstellung ihre gefällige Erklärung bis Sonntag Vormittag 11 Uhr abgeben.

**Herabgesetzter Preis.**  
 Entrée à Person 2½ Sgr.  
**Stereoscopen-Sammlung.**  
**Langgasse No. 35.**  
**Über nur noch bis zum 11. d. M.**  
 Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr.  
 In 40 Apparaten und eben so viel Bildern aufgestellt.

**Theater im Hôtel du Nord.**  
 Sonnabend den 8. u. Sonntag den 9. d. M.  
 wird aufgeführt:  
**Pervonto, oder: Die Wünsche.** Nach einem Märchen von Wieland in 4 Akten. Hierauf: **Neues Ballet.**  
 Zum Schluß: **Der Gruß an Danzig.** Großes Tableau.  
 Anfang 7 Uhr.  
**Kleinschneck & Schwiegerling.**

**Symphonie-Concert.**

Morgen Sonnabend den 8. December: **Symphonie-Concert im Saale des Gewerbehause**, ausgeführt von der Kapelle des Königl. 4. Inf.-Regts. — **Billette** à 5 Sgr. sind in der Handlung des Hrn. Hoffmann — Langenmarkt- und Krämergassen-Ecke, in den Conditoreien der Herren Josti und Sebastiani, und in der Handlung der Frau Wittwe Gwert — Lang- und Gerbergassen-Ecke, zu haben, an der Kasse 7 Sgr. 6 Pf. Anfang 6½ Uhr. — Das Programm enthalten die Zettel.  
**C. Voigt.**

## Die 18. Auflage.

Der  
persönliche  
SCHUTZ.

Verzittlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwachzuständen u. c. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 18. Aufl. mit 60 erläuternden anatomischen Abbildungen in Stahlstich. In Umschlag versiegelt: Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = Fl. 2. 24 Kr. Dieses Werk — ein starker Band von 232 Seiten mit 60 Abbildungen in Stahlstich — dessen Werth allgemein anerkannt ist und daher keiner weiteren Empfehlung in öffentlichen Blättern mehr bedarf, ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätzig (in Danzig bei **Wald. Devrient Nachfolger** (C. A. Schulz), **L. G. Homann** und **B. Kabus**).

18. Aufl. — **Der persönliche Schutz von Laurentius.**  
1. Thlr. 10 Sgr. — 18. Aufl.

**Eine Sammlung von Büchern,**

verschiedenen Inhalts, ist mir zum billigen Ausverkauf übergeben worden. Es werden daher Bücherfreunde zum Kaufe freundlichst eingeladen.  
**L. G. Homann, Topengasse 19.**

„Union.“

Sonnabend, den 8. Dezember c., Abends 8 Uhr: Sitzung  
im Saale des Gewerbehauses. Das Präsidium.

**L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Topengasse No. 19., empfiehlt zur nützlichen Selbstbeschäftigung für Kinder, die

**Durchsichtigen  
Schreib- und Zeichentafeln,**

Preis pro Stück 1 Thlr. — Zeichnungen und Vorschriften die untergelegt, werden von den Kindern mit einem gewöhnlichen Griffel nachgezogen; im Uebrigen werden die Tafeln wie Schiefertafeln behandelt und nur in dem Falle, daß dieselben durch längeren Gebrauch unrein geworden sind, bedient man sich Behufs der Reinigung eines mit wenigen Tropfen feinen Oels benetzten Schwammes und die Tafel erhält sofort ihre Neuheit wieder.

**Rheumatisches Fußübel.**

Die Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten haben mir gegen ein veraltetes rheumatisches Uebel am rechten Fuß vortreffliche Dienste geleistet. Wenn ich auch noch nicht gänzlich von meinen Leiden befreit bin, so habe ich durch die Anwendung der Ketten bereits nach einigen Stunden Linderung verspürt und wenigstens einen ruhigen Schlaf erlangt; ich halte mich deshalb verpflichtet, dieses dankbar anzuerkennen, und die besagten Ketten allen ähnlich Leidenden zu empfehlen.

Stralsund.

v. Harder, Rgl. Preuß. Oberlieutenant a. D.

\*) In allen Sorten vorrätzig bei **W. F. Burau,**  
Langgasse 39.

**Pensions-Quittungen aller Art**  
sind zu haben in der Buchdruckerei von **E. Groening.**

**Bei der herrschenden Theuerung**

ist es schon längst unsere Absicht gewesen, dem geehrten Publikum durch Herabsetzung unserer Preise entgegenzukommen, und solchergestalt den Einkauf der nöthigen Winterbekleidung zu erleichtern. Dieses ist um so mehr

**durch Massen-Einkäufe gegen baar Cassa**

auf der jetzigen Frankfurt a. D. Messe so vollkommen gelungen, daß wir jetzt im Stande sind, unsere dauerhaft und fest von den tadellosesten Stoffen angefertigten Herren-Kleidungsstücke

**50 Procent unter dem gewöhnlichen Einkaufspreis**

zu offeriren und laden wir um so mehr unsere werthen Kunden ein, sich durch persönlichen Augenschein von der Wahrheit zu überzeugen, als der Vorrath voraussichtlich bald vergriffen sein wird.

Herbst- oder Winter-Überzieher von Buckskin, Angora, Drap de double, Drap d'hiver, von 4 1/2, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Thlr.  
Almadivas, Capuchons, sowie sonstige Reise-Bekleidungsstücke von Düffel, Calmuck, Drap de Castorin, von 4, 6, 7, 12 Thlr.  
Gehr, Ball, Promenaden- oder Gesellschaftsröcke, nach den neuesten Pariser u. Londoner Modellen, von 5, 6, 7, 8, 10, 12 Thlr.  
Beinkleider in Peaux d'or, Buckskin, Tricot, schottischen Plaidstoffen, von 2, 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7 Thlr.  
Schlaf Röcke von Ripps, Angora, Plüsch, Lama, Tuch, ächt türkisch gewebt, Sammet, von 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 7, 10 Thlr.  
Westen von Peluche, Piqué, Cachemir, Lyoner Sammet, Moir antique, Satin de broché, 25 Sgr., 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3 Thlr.  
**Engl. Regenröcke, Reise-Decken, wollene hawls, Cachemir in den geschmackvollsten Dessains, sowie die beliebten Sibus (Klapphüte),** ebenso patentierte ächt amerikanische Gummischuhe (anerkannt das beste dieser Art) für Herren, Damen und Kinder, sind in großer Auswahl vorrätzig zu auffallend billigen Preisen

im National-Magazin zum „Preußischen Adler“  
von **Gebrüder Kauffmann, Langgasse No. 35.**

Auswärtige Aufträge werden prompt und aufs Reellste ausgeführt.  
Wiederverkäufer können sich mit geringen Kapitalien bei uns komplettiren.

**Langgasse 71. (im Köhly'schen Hause),  
Magazin fertiger Wäiche und Negligés  
von Herrmann Cohn aus Berlin,**

empfiehlt fein **Tricot Lager** als:

**Herren-Jacken** auf dem bloßen Körper zu tragen, von bester spanischer Wolle, nicht einlaufend und aus den reellsten Fabriken bezogen, das Stück 1 rthl. 5 sgr., 1 rthl. 10 sgr., 1 rthl. 20 sgr. bis 2 1/2 rthl. die feinsten.

**Desgleichen** in Baumwolle à 17 1/2 sgr., 25 sgr. u. 27 1/2 sgr.

**Unterbeinkleider** zu denselben Preisen und derselben Qualität — ganz besonders mache ich auf **Negligés** für **Damen** aufmerksam, die sehr geschmackvoll gearbeitet und nach neuester Façon in großer Auswahl vorrätzig.

**Herrmann Cohn** aus Berlin, Langgasse No. 71.

NB. Ebenso sind zu Weihnachts-Geschenken geeignet:  
seidene ostindische Taschentücher pro Stück 1 rthl., 1 1/2 bis 1 1/2 rthl., vorrätzig.